

Zur Lesung Oft genug haben die Propheten gegen den offiziellen Tempelkult mit seinem Opferdienst Stellung genommen. Jahwe, der Gott, der Israel aus Ägypten herausgeführt und mit ihm einen Bund geschlossen hat, will nicht Opfer, sondern Gehorsam, Treue und Gerechtigkeit (1 Sam 15, 22; Am 5, 21–25; Hos 6, 6; Mi 6, 6–8). In diesen Zusammenhang gehört auch die heutige Lesung. Jeremias Zeitgenossen meinten durch vermehrte Opfer die Hilfe Gottes erzwingen zu können: aber um Treue und Recht kümmerte sich niemand (vgl. 5, 1). Eigentliches Prophetenwort sind in unserer Lesung wohl nur der erste und der letzte Vers (23 und 28), die Verse 24–27 sind eine predigtartige Erweiterung. – Bar 1, 22; Jer 25, 4; 26, 5; 29, 19; 44, 4; 2 Chr 36, 15; Dan 9, 6; Am 3, 7.

ERSTE LESUNG

JER 7, 23–28

Dies ist das Volk, das nicht auf die Stimme des HERRN, seines Gottes, hörte

Lesung

aus dem Buch Jeremía.

So spricht der Herr:

23 Ich gab meinem Volk folgendes Gebot:

Hört auf meine Stimme,

dann will ich euch Gott sein

und ihr sollt mir Volk sein!

Geht in allem den Weg, den ich euch befehle,

damit es euch gut geht!

24 Sie aber hörten nicht

und neigten mir ihr Ohr nicht zu,

sondern folgten

den Eingebungen und der Verstocktheit ihres bösen Herzens.

Sie zeigten mir den Rücken und nicht das Gesicht.

25 Von dem Tag an, als eure Väter aus dem Land Ägypten auszogen,

bis auf den heutigen Tag

sandte ich zu euch

alle meine Knechte, die Propheten,

mit Eifer habe ich sie immer wieder gesandt.

26 Aber sie hörten nicht auf mich

und neigten nicht das Ohr

und sie verhärteten ihren Nacken,

trieben es schlimmer als ihre Väter.

27 Auch wenn du ihnen alle diese Worte sagst,

werden sie nicht auf dich hören.

Wenn du sie rufst,

werden sie dir nicht antworten.

28 Sag ihnen also:

Dies ist das Volk,

das nicht auf die Stimme des HERRN, seines Gottes, hörte

und sich nicht erziehen ließ.

Die Treue ist zugrunde gegangen,

aus ihrem Mund verschwunden.